

Das Martyrium in nordkoreanischen Zwangsarbeitslagern

„...Das Lager war ein Ort, wo „Tiere ohne Schwänze“ hausten.
So nannte man die Gefangenen. ...“

Niemand weiß, was mit vielen verschwundenen Menschen geschehen ist.

Nordkoreas Staatssicherheitsdienst hat seine Spitzel überall. Das Leben der Bevölkerung wird auch im privaten Bereich kontrolliert und reglementiert. Menschen, die sich dem widersetzen, andere Meinungen haben oder sich kleine Freiräume erobern möchten, müssen damit rechnen, dass sie die ganze Härte des Regimes trifft: Bedrohungen, Misshandlungen, Verhöre unter Folter usw. Niemand weiß, was mit den vielen verschwundenen Menschen geschehen ist, die Angehörigen am allerwenigsten. Viele landen in Zwangsarbeitslagern, in denen die Gefangenen grausamste Folter erleiden.



Soon Ok Lee

Soon Ok Lee hatte das Glück, nach sechs Jahren in einem solchen Lager überraschend entlassen zu werden. Sie hatte sich geschworen, über das Leben, das sie und ihre ca. 6.000 Mitgefangene führen mussten, zu berichten. Sie will nicht schweigen, sondern Zeugnis ablegen von der Hölle, durch die diese Menschen gehen. Mit ihrem Buch „Lasst mich eure Stimme sein!“ hat sie dieses Versprechen eingelöst.

Was Soon Ok Lees Fall von vielen anderen unterscheidet ist, dass Soon Ok Lee vor ihrer Verhaftung alles andere als eine Regimekritikerin war. Sie wuchs privilegiert auf und durfte an der angesehenen ‚Wirtschaftsuniversität des Volkes‘ studieren. Sie engagierte sich früh in der kommunistischen Arbeiterpartei und glaubte an deren Propaganda: „Jeden Augenblick meines Lebens, ob ich wachte oder schlief, diente ich der Partei. Ich

Schläge. Nach dieser Behandlung schwellen die Hände so an, daß man die Finger lange Zeit nicht mehr bewegen konnte. Wenn ein Häftling nicht schnell genug die Hände ausstreckte, stieß der Wächter ihm einen langen Holzstiel in die Seite.

In dem Provinzuntersuchungszentrum verwandelten die Männer sich binnen drei Monaten in wandelnde Skelette. Ihre Köpfe waren kahl geschoren, und ihre Haut sah aus, als ob sie an ihre Knochen geklebt war. Kim Woong Kil, Leiter der Exportbehörde, starb schon bald nach seiner Ankunft in dem Zentrum. ...“